

Nachdenken übers Denken macht Spass

Autor(en): **Sautter, Erwin A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 44

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-617405>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachdenken übers Denken macht Spass

VON ERWIN A. SAUTTER

Über den Sinn der Philosophie zu philosophieren, ist wohl müssig; über Denker nachzudenken, ist es nicht. Die Geschichte lehrt oder verrät, dass auch dem Philosophen, der doch nach der ursprünglichen Wahrheit, dem letzten Sinn fragt, eine Antwort sucht und oft zu finden glaubt, Denkfehler unterlaufen.

Martin Meyer schrieb unter der Überschrift «Philosophie für unsere Zeit?» (NZZ Nr. 221) zum 100. Geburtstag von Martin Heidegger, der sich als deutscher Philosoph dem Existentialismus verschrieben hatte: «Dass Heidegger nach 1945 kein Wort über den deutschen Herrschaftswahn, vor allem über den Holocaust verlor, dass er beharrlich schwieg – und dieses Schweigen stilisierte, gehört zu den bleibenden Ärgernissen.» Dabei soll sich der 1976 verstorbene Gelehrte mehr als Denker und weniger als Philosoph verstanden haben.

Dass einem Angehörigen des «Volkes der Denker und Dichter» bei Kriegsende das Wort im Hals stecken blieb, mag heute – 50 Jahre nach Kriegsbeginn – doch eine Warnung sein, das Denken nicht (allein) den professionellen Denkern zu überlassen. Weder das Vor- noch das Nachdenken kann ungestraft den Philosophen – und all den vielen, die sich als solche verstehen – überlassen werden; und noch weniger den Politikern.

Weder biblische Denkkzettel noch Kriegsdenkmal regten den Menschen an, über «Sein und Zeit» (Heidegger) ein wenig nur einige Gedanken zu verlieren, ohne sich dabei in philosophische Sphären zu verlieren, wo die Luft so dünn werden kann, dass man zu Kriegsverbrechen schon gar keine Fragen mehr zu stellen mag. Um die auch von Heidegger gestellte Frage «Was heisst Denken?» kommt keiner herum. Die Antwort mag jedem beliebig leicht- oder schwerfallen. Doch allein das Nachdenken übers Denken macht schon Spass genug – und rettet zumal hin und wieder vor Übertölpelung im grauen Alltag.

Durchschnitt ...

... entsteht, weil jeder glaubt, er sei
der Grösste! ks



WERNER BÜCHI

Der virtuose Fahrer

Er cha Musig lose, schmuuse, telefoniere, stüüre,
Gas gäh und villicht au brämse – oder nöd!

Letzte Steuerquelle

Wir Fahnder vom Amt für Finanzen suchen
im ganzen Lande die letzten Eunuchen.
Dass sie nicht erfasst sind, ist ungeheuer,
denn ihnen kommen die Frauen nicht teuer.
Drum wird, laut Gesetz, der Eunuche noch heuer
veranlagt zur Sondervergünstigungssteuer.

Hans F. Mayinger